Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 13

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch vermehrte Freude bereiten mögen. Noch war Zeit zum Singen des Berg-Jesu-Liedes, bann schloß die denkwürdige Berz-Jesu-Thron-Erhebung. Bild, Rerzen und Blumen wurden abgeruftet, die ftunbenplanmäßige Lesestunde begann. Aber zu Beginn jeder fatholischen Biblischen Geschichtsstunde, jeweilen am Freitag, wird die Berz-Iesu-Tafel wieder aus der Verborgenheit geholt und an den Ehrenplat erhoben. Während der ganzen Stunde brennt davor ein "Glafen-Sonnenblod"-Lichtlein. Dem orbentlichen Schulgebete werden noch einige Berz-Jesu-Schlufgebetchen beigefügt, und jeweilen am ersten Freitag im Monat ist's empfehlenswert, die Weihe und Thronerhebung furz zu erneuern. Auch wird ben Schülerinnen empfohlen, zu ben bl. Saframenten zu gehen und so die Sühnekommu= nion an neun nacheinanderfolgenden ersten Monatsfreitagen zu empfangen.

Ebenso gedenke ich, künftig am Borabend sedes ersten Monatsfreitages zur geeigneten Stunde in der Kirche oder in einer Privatkapelle dem Allerbeiligsten mit den Herz-Iesu-Kindern einen Besuch abzustatten und sie so nach und nach in das Verständnis der Anbetungsstunde einzuführen.

Damit habe ich berichtet, wie ich die Berg-Iesu-Thronerhebung in meiner Schule eingeführt habe, trot meinen hiefür nicht gunstigen Schulverhalnissen. Ich schäfte mich glüdlich darob und hege die zwersichtliche Hoffnung, daß teines der dem gött-lichen Herzen eigens so geweihten und sich seinem Dienste so wohlgemeint hingebenden Kinder die ewige Bestimmung versehlen werde. Denn: "Ich werde die Häuser segnen, in denen das Bild meines heiligsten Herzens aufgestellt und verehrt wird."

Wenn nun die Schulhäuser in dieser Verheisung nicht eigens erwähnt sind, so sind sie sicher vom göttlichen Kinderfreund, dem einen Lehrer der Lehrer, nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr in verdoppelter Liebe miteinbezogen.

Das Jahr 1927, ja, unsere ganze katholische Zutunft, steht im Zeich en des Königt ums Ehristi. Erstmals feierten wir das päpstlich angeordnete Königssest unseres göttlichen Herrn und Lehrmeisters am letzten Oktobersonntag vergangenen Jahres. Wie schön, verdienstlich und vielverheißend für uns und eindrucksvoll auf die akatholische Außenwelt müßte es nun sein, wenn wie mit einem Schlag in allen unsern katholischen Schulen, von den Kleinkinderschulen bis hinaus du ven Hörrern der Universitäten, von je der tarpouschen Lehrperson dieses Königtum Christisserlich eingeführt würde.

Schulnachrichten

Schweiz, tathol. Boltsverein. Unsere Leser werben inzwischen schon in der Tagespresse die Mitteilungen über die arbeitsreiche Sitzung des Zentrastomitees vom 17. März gelesen haben. Wir wiedersholen daraus bloß noch, daß aus den Einnahmen der Leonard-Stiftung u. a. die bisherige Subvention an das Sefretariat des Schweiz, tath. Schulvereins neuerdings bewilligt wurde, desgleichen die Subvention ans Lehrerseminar Zug. Auch die Beranstaltung von Boltsbildungskursen wurde einsgehend besprochen.

Lebensversicherung. Unsere Bereinstasse schädigt. wer eine Lebensversicherung bei einer anderen Ge= sellschaft abschließt als bei der Schweizerischen Lebensversicherungs= und Rentenanstalt. Mit der Rentenanstalt allein steht unser Berein in einem Bertragsverhältnis. Sie gewährt uns für jede Ber= sicherung, die ein Mitglied auf sein eigenes Leben oder dasjenige seiner Frau oder minderjährigen Kinder abschließt, eine Abschlußvergütung von 5% ber Berficherungssumme. Dazu tommen noch die den Mitgliedern vergüteten personlichen Bergunfti= gungen. Andere Lebensversicherungsgesellschaften versuchen nun, in den Kreisen unserer Mitglieder Versicherungen abzuschließen, indem sie ihnen die gleichen Bergunftigungen einräumen, die fie perfonlich bei der Rentenanstalt beziehen würden, und ihnen dabei mitteilen, daß es für sie aufs gleiche herauskomme. Es besteht aber dabei immerhin ein l

Unterschied. Die Bergünstigung wird von den anderen Gesellschaften nicht auf Grund eines Kolslettivvertrages, sondern einzeln, von Fall zu Fall gewährt, und unsere Berbandstasse geht dabei vollsständig leer aus.

Bedarf es noch der besonderen Erwähnung, daß unserem Bereine von der Rentenanstalt im ganzen schon namhafte Summen zugeflossen sind, die ihm für seine Zwecke sehr zustatten kamen, um unsere Mitglieder davon abzuhalten, sich bei einer anderen Lebensversicherungs-Gesellschaft als bei der Rentensanstalt versichern zu lassen? An der Sizung des Zentralkomitees vom 24. März wurde beschlossen, die Erträgnisse aus diesem Vergünstigungsvertrag der Hilfskassen; und den Lehrerezerzitien zuzuwenden.

Schule und Tubertulosengeset. In der Sitzung des Nationalrates vom 24. März wurde u. a. die Borlage zum eidgenössischen Tubertulosengesetz beshandelt. Art. 12 schreibt den Kantonen vor, belehrend gegen die Tubertulose zu wirken. Auf Antrag des Sozialisten Killer (Lehrer in Baeden) wurde der Art. so präzisiert, daß diese Belehrung "durch die Schule und anderweitige öffentsliche Austlärung" zu erfolgen habe.

Wir begrüßen es grund sählich — und wohl alle unsere Leser mit uns —, wenn sich die Schule in den Dienst zur Förderung der Volksgesundheit stellt, wenn sie insbesondere mitarbeitet an der Betämpfung der Tubertulose. Ist es doch Aufgabe der Schule, die Jugend aufs tünftige Leben vorzubereisten, sittlich-religiös, geistig und törperlich!

Dennoch will uns die Fassung des genannsten Artitels nicht gefallen. Denn man schaftt damit ein Hintertürchen, um dem Bund das Hineinsten Falle den Kantonen wenn der Bund in diesem Falle den Kantonen Wenn der Bund in diesem Falle den Kantonen auf dem Gese swege vorschreiben kann, die Zuberkulose durch Belehrung in der Schule zu bekämpfen, warum sollte er nicht bei anderer Gelegenheit sich auch das Recht anmaßen dürsen, andere Fächer einzusühren oder bisherige Fächer umzugestalten oder gar auszuschalten? Und daß alle diese Einmischungen des Bundes nicht zus gunsten der Katholisten und des katholischen Schulprogrammes ausfallen werden, braucht nicht erst noch gesagt zu werden.

Art. 27 der Bundesverfassung bestimmt aber: "Die Kantone sorgen für genügenden Prismarunterricht" nicht der Bund hat das Recht, hier vorzuschreiben, und zwar einsach auf dem Wege eines an sich ganz "neutralen" Geses!

Unsere Landesväter sollten die Konsequenzen des Killerschen Antrages noch ein wenig überdenten, und dann werden sie vielleicht dazu kommen, diese

Frage nochmals zu prüfen.

Wir wiederholen: Unsere Opposition richtet sich nicht gegen die Mitwirfung der Schule im Kampse gegen die Tuberkulose — im Gegenteil: wir besprüßen diese Mitarbeit — aber wir sind nicht damit einverstanden, daß der Bund auf diesem Umwege die Hoheit der Kantone im Schulwesen antasten und durchbrechen will.

Schwyz. Settion Einsiedeln=Höße. Am 23. Februar versammelten sich ziemlich vollzählig die Mitglieder unserer Settion zur ordentzlichen Jahresversammlung in Einsiedeln. Kein Geringerer als unser Hochwürdige Herr Schulinspettor P. Johannes Ev. Benziger aus Einsiedeln konnte als Referent gewonnen werden. Er wollte in diesem denkwürdigen Jahre in der Schulgeschichte der Schweiz ein aufklärendes Wort an seine Lehrer und Schulfreunde richten über den geseierten schweizerischen Schulmann Johann Heinrich Pesta-1022 i.

Unhand von Tatsachen aus seinem Leben, die er den Schriften der Zeitgenossen Pestalozzis entnahm, betrachtete er ihn von unserm grundsählich-katho-lischen Standpunkte aus. Dabei kam er allerdings nicht zu den ganz gleichen Resultaten wie vielsach heute die Tagespresse, denn gerade die Zeitgenossen aus seinem Lager sind seine schärften Richter. Die solgenden vier Merksäte, die uns Lehrern ein klares Bild über die Person Pestalozzis zu geben vermögen, bewies der Herr Reserent mit sehr zustrefsenden Zitaten:

- 1. Pestalozzi hatte eine ganz versehlte Erzieshung genossen.
 - 2. Er hatte feine flaren, religiofen Grundfage.
- 3. Er war, nach zeitgenössischen Berichten, ein unfähiger Organisator und Schulmeister.

4. Er fannte fein wahres Nationalitätsprinzip bes Schweizervolkes.

Eine Frucht, durch die ausgezeichnete Arbeit des 5. S. Referenten angeregt, wollen wir pflüden: wir wollen es den andern nachmachen. Wir haben von ihnen gelernt, wie man große Männer feiert. An unsern nächsten Bersammlungen und Konferenzen wollen wir auch unsere großen Schulmänner etwas genauer kennen sernen.

Der geschäftliche Teil wurde stramm erledigt. Prototoll, Jahres- und Kassabericht wurden dankend genehmigt. Besondere Ausmerksamkeit schenkte die Versammlung der Hilfskasse des schweiz. kathol. Lehrervereins durch den Broschürenvertrieb "Verserbung und Erziehung". Außerdem wurde ein jährelicher sester Jahresbeitrag von 20 Fr. beschlösen. Auch die andern sozialen Institute des Gesamtsvereins wurden erörtert. Mit großem Interesse hörte die Bersammlung auch einen längern Bericht unseres Kantonalpräsidenten über die am 16. Fesbruar in Krast getretene Versicherungskasse für die Lehrer des Kantons Schwyz.

Im Berlaufe der Diskussion wurden noch verschiedene Punkte angeregt, so der Schülerkalender "Mein Freund" mit der plöhlich verschwundenen Schülerversicherung (die im nächsten Jahrgang wies der aufgenommen wird. D. Sch.) und die Pro Juventute und Pro Senectute, Werke moderner Humanität, die aber vielfach der christlichen Caritas ents

behren usw.

Die ganze Versammlung nahm einen sehr schönen Verlauf, die wie immer den Mitgliedern Anregungen bot in pädagogischer und methodischer Beziehung. So soll es bleiben. Wenn Lehrer und Schulmänner, vorab Geistliche, zusammenwirken, so blüht das Schulwesen und zeitigt reise Früchte des Erfolges.

Inzwischen ist ein anderes Postulat der Lehrersichaft des Kantons Schwyz verwirklicht worden, An der außerordentlichen Kantonsratssitzung vom 15. März wählte der Kantonsrat an Stelle des verdiensten Hrn. Prof. Bommer sel. unsern Kollegen Herri Kantonsrat Franz Marty, Lehrer, Schwyz, in den Erziehungsrat. Ihm herzlichste Gratulation. Damit hat die Lehrerschaft eine gebührende Berstretung in der obersten Schulbehörde des Kantons.

hm.

Nidwalden. Der Chronist von Nidwalden hat sich schon längere Zeit ausgeschwiegen, und damit nicht etwa der Berdacht entstehe, im Lande Winkelzrieds sei alles noch im tiefen Winterschlafe, möchte er zusammenfassend über die Tätigkeit unsereskleinen Berbandes in den letzten Monaten, einzschließlich Dezember, berichten.

Am 1. Dezember tagte in Stans die sogenannte Erziehungsrätliche Konferenz und war zugleich auch ordentliche Jahresversammlung der Settion Nidwalden des K. L. B. — Da die Siebensjahrhunderts-Feier des Todestages des hl. Franz von Assilie noch in aller Welt ihre Würdigung sand, durste es nicht sehlen, den Heiligen auch zum Mittelspunkt unserer Tagung zu wählen. In einem mit

Liebe und Sorgfalt betreuten Bortrage (wie man es eben von einem Sohne des hl. Franz nicht anders erwarten tonnte), führte uns S. S. Dr. Pater Aurelian O. C. seinen Franz vor im Thema: St. Fran= zistus und die Erziehung. Als Quintessenz der Ausführungen konnten wir vom großen Rinde Franz lernen, wie man zum Kinde hinabsteigt, ihm Bruden schlägt und es über diese zu sich hinaufführt, — eine Kunst, die uns Großen selten restlos gelingt, es sei denn, man besitze eine gute Dosis franzis= fanische Kindeseinfalt. Dem hochw. Pater wissen wir Dant für seine Franzistusvermittlung. — Sier= auf orientierte 5. 5. Schulinspettor Adermann über einen Bibelplan, der in seiner Art und Weise, wie er den umfangreichen Stoff in konzentrifchen Rreisen bieten will, nur begrüßt merden tann. Es sollte eben vermieden werden, dag ein am Buchstaben hangendes, mechanisches Auswendig= lernen der einzelnen Bibelftude erfolgt. Die folgen= den Wahlen ergaben Bestätigung des amtierenden Borstandes. Es "friselte" zwar bei gewissen Portefeuilleinhabern, um mit Worten der großen Politif zu reden. Doch murden Demissionsgelufte von Geiten des Parlamentes einfach nicht afzeptiert. Welch hohe Staatsregierung wünschte sich nicht in solcher Position und wieviele sind es in Wirklichkeit?

In einer dieser Tagung vorgängigen Zusammenkunft besprach die Lehrerschaft auch die Berseinkeitlichung der lateinischen Schrift in unsern Schulen. Es herrschen da Verschiedenheiten, die an die babysonische Sprachverwirrung erinnern. Man einigte sich zulett auf das System Reinhard, wie es im Nachbarskanton Luzern Eingang gefunden hat. Die Angelegenheit liegt nun beim h. Erziehungssrate zur Erledigung.

Daß Nidwalden den 100. Todestag H. Pestalozzis ichon um feiner philantropischen Berdienste willen feiern werde, mar zu erwarten. Mit einem Rund= ichreiben an Schulbehörden und Lehrerschaft begrufte der h. Erziehungsrat diese zu einer Gedent= feier nach Stans. Berr Erz.=Direktor und Land= ammann S. v. Matt eröffnete die Feier. In einem tiefgründigen wie objektiv gehaltenen Bortrage er= örterte 5. S. Dr. Mühlebach von Lugern Pestalozzis Leben und Wirken. In gerechter Würdi= gung verteilte der Redner Licht und Schatten, und es sei dem Schreibenden hier in diesem Zusammenhange die persönliche Bemerkung gestattet, daß diese, von einem katholischen Geistlichen gegebene Pesta= lozzibetrachtung wohltuend absticht gegenüber einer Betrachtungsweise, die da und dort in schweizerischen Organen zu lesen mar.

Die menschenfreundliche Tätigkeit Pestalozzis ipeziell in Stans nach den Schreckenstagen von 1798 erläuterte unser bekannte Historiker, Staatsarchivar Dr. Robert Durrer, in trefflichen Worten, wosbei er lokalgeschichtlich interessante Pointen zum Ausdruck brachte, die den kritischen Geschichtsforscher verrieten, der es wagen darf, entgegen landesüblischer Auffassung, jene politisch bewegten Tage zu zeichnen, ohne indes dem patriotischen Empfinden Abbruch zu tun. — Die Lehrerschaft war angewiesen,

in den Schulen entsprechend eine kleine Feier durchs zuführen, verbunden mit einer Kollekte zugunsten anormaler Kinder in Nidwalden. Zugleich überzreichte der Erziehungsrat als Festgabe an die Lehrerschaft Ernst Aepplis Buch "Heinrich Pestazlozzi".

Die Refrutenschule, die einige Jahre das Sorgenkind der Lehrerschaft war, bewegt sich auch wiesder auf gesetzlichem Geleise. Um den Unterricht für unsere Berhältnisse besser zu gestalten, hat der Erziehungsrat unter Mitwirkung von Schulinspestorat und Lehrerschaft ein hübsches Büchlein herauszgegeben, betitelt "Der Nidwaldner Bürzger". Es wird wohl in der Folge sowohl dem Lehrer, wie dem jungen angehenden Mann und Staatsbürger gute Dienste leisten.

Unser Lehrkörper hat insofern eine Beränderung ersahren, als Herr Lehrer R. Fäßler in Stans von seinem Posten zurücktrat, um sich dem Bersicherungsswesen zu widmen. Die Stelle wurde bis zur endsültigen Neuwahl von einem Berweser besetzt. Die in voriger Woche erfolgte Neuwahl zeitigte das Ergebnis, daß nicht der Berweser der Urne entstieg, sondern ein Gegenkandidat, Herr Alfred Albert von Alpnach.

Bajelland. Wir und die andern. Bor zu großem Pestalozzikult hatte das Organ der Ka= tholifen Basellands in einem kurzen Artikel ge= warnt und die Ratholifen bei der Sammlung gemahnt, sich auch der fatholischen Institutionen zu erinnern. Ab und zu hat das gleiche Blatt auch ein Wort für die konfessionelle Schule nach Forderung des firchlichen Gesethuches geschrieben. All dies ist der Prefzensur des fantonalen Lehrervereins Baselland, Settion des Schweiz. Lehrervereins, nicht entgangen. Oft und oft haben wir tropdem auf die trügerische Neutralität des L. B. B. und seines Pflichtorgans, sowie auf die Diftatur über die amtlichen Konferenzen und den gewertschaftlichen Ion hingewiesen. - Nun gaben die Borftande des Lehrervereins Baselland und der Kantonalkonferenz am 5. März laufenden Jahres darauf in den protestantischen Teil des Kantons Baselland, "Die Bolksstimme", von Sissach hinauf, endlich eine offizielle Erflärung ab, die Bande spricht und der fatholischen Lehrerschaft hier nicht vorenthalten werden soll (fonfessionelle Schule): "Weil wir die katholischen Geistlichen nicht als Mitglieder im Lehrerverein haben wollen, und weil wir uns der fonfessionellen Schule, so wie sie diese "Beger" längst wünschten, entgegenstemmen, sind alle Mittel gut genug, unser Ansehen zu untergraben. (Pefta= lozzifeier.) Es ist der gleiche Hetzer, der jüngst in der katholischen Bolkszeitung in schändlichen Wor= ten einen Pestalozzi schmähte und die Katholiken aufstachelte, nichts zu spenden.

Wenn nun auch ein solcher Ton anlählich des letten schweizerischen Lehrertages in Liestal seitens dessen Präsidenten gegen konfessionelle Schulbestres bungen geführt worden und die Erklärung des Lehrervereinspräsidenten Baselland gesinnungsvers

wandt ist, so würde der schweizerische Präsident schon aus taktischen Gründen doch gezögert haben, eine solch deukliche Fassung der Lehrervereinsmenstalität in sein Organ, die "Schweizerische Lehrerzeitung", aufzunehmen. — Bon Pestalozzi aber, dessen Größe und auch Mängel wir sachlich erwähnt, und von einem Kulte abrieten, scheinen "die andern" aber, wie wir obiger Erklärung entnehmen, so eingenommen zu sein, daß ihnen schon eine Gegenüberstellung auf die Nerven gibt. Nur keine Abstriche an der Verhimmelung. Wie sagt doch Goethe, der Menschenkenner, im "Faust"? "Man spricht vergebens viel, um zu versagen; der andere hört vor allem nur das Nein."

NB. Bereits ist eine Beschwerde an die Borftande im Gange.

Uppenzell 3.-Rh. 2 Bu einer namentlich in ihrem zweiten Teile fehr anregenden Konfereng traten wir am 17. März zusammen. Die übungs= gemäß der erften Konferenz des Jahres vorzulegende Rechnung der Alterskaffe gab Impuls zu ver= Schiedenen Anregungen, teils diese, teils andere Gebiete betreffend, so auf Erhöhung der Personal= beiträge, Decung der Pensionsquoten über die hiezu verwendbaren Rassamittel hinaus burch den Staat, Sichtung und Neuordnung der Lehrerbibliothet, Schaffung eines Leselehrmittels für die obligatorische Fortbildungsschule, behördlicher Zwang zu einem 8. Schuljahr, Ausgestaltung der Konferenzen nach der gemütlichen Seite, Abordnung an den eidg. Turnturs in Langenthal etc. Da war einmal Leben in der Bude, wie es sonst das geist= und stilvollste Referat oft nicht herzuzaubern vermag. Und eine Wiederholung steht in Sicht, wann die Maiglöcklein läuten

Dimmelserscheinungen im Avril

1. Sonne und Figherne. Im Monat April durchmist die Sonne das Bahnstück, das durch das Sternsbild der Fische bis zum Widder reicht und sich vom Aequator bis 15 Grad nach Norden entfernt. Die starke Neigung der Sonnenbahn zum Aequator bewirtt, daß die Sonne nur langsam in westöstlicher Richtung fortschreitet, von der gedachten mittlern Sonne daher überholt wird, und so wird nach Mitte April die Zeitgleichung negativ, d. h. die wahre Sonne geht vor der mittlern durch den Meridian. Wenn die Sonne Mitte April durch die untere Rulmination geht, d. h. um Mitternacht, sehen wir in der obern Kulmination des Tagkreises die Spica der Jungfrau, umgeben von den Sternbildern des Raben, der Wage, des Bootes und des Löwen.

2. Blaneten. Mertus fteht am 10. in großer west=

licher Clongation, bleibt aber wegen starfer südlicher Abweichung trotzem unsichtbar. Benus dagegen strahlt als Abendstern in vollem Glanze zwei
Stunden nach Sonnenuntergang. Mars nähert sich
rechtläusig der Sonne und bleibt zuletzt nur noch bis Mitternacht im Sternbild der Zwillinge sichtbar. Jupiter befindet sich in der Umgebung der Sonne
und ist daher unsichtbar. Saturn wird im Sternbild des Storpions von Mitternacht bis morgens 4
Uhr gesehen.

Bücherschau

Religion.

Die Bibel in Bildern, von Gustav Doré. Mit Einleitung und Bilderklärungen von Dr. A. E. Mader. — Quartformat; 230 Bollbilder in Kupferstiefdruck und 59 Seiten Text. Mit firchsicher Druckserlaubnis. — Preis in Leinen 16 Mk. — Verlag Josef Müller, München 23.

Gustav Doré, der überaus produktive französische Maler und Zeichner (1833—1883), hat in der Illustration der Bibel wohl den Höhepunkt seines Wirfens erreicht. Deshalb findet diefes Wert beim Bolte eine stetsfort unverminderte Gunft. Wer wollte nicht das Buch der Bücher, das er im Reli= gionsunterrichte fennen lernte und immer wieder nennen hört, und deffen schlichte Bilder feit der Schulzeit ihm unvergeglich geblieben find, nicht auch einer besonders fein ausgestatteten Bildausgabe sein eigen nennen! Dorés Bilder sind ein Kommentar zum Bibeltezt, der mit elemen= tarer Kraft zum Herzen spricht, der erhabene Text tritt uns in einer ungeahnten Anschaulichkeit vors Auge; die Bilderklärungen frischen allfällig Ber= gessenes rasch wieder auf, während die vorausgeschidte Einleitung den fünstlerischen Geist der Doré-Bibel uns nahebringen will. — Der Berlag hat seine ganze hochentwickelte Technik aufgewendet, um in jeder Beziehung ein Meisterwert zu schaffen. J. I.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volts- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melben. Es sind bei unterzeichnetem Sefretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Unstellung resleftieren.

Selretariat des Schweiz. tathol. Schulvereins Geigmatistraße 9, Luzern.

Redattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geigmatistr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Jug. Kasser: Alb Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

R antentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Siljstaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlingtraße 25. Postched der Silfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.